



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

**60. Todestag des Sel. Otto Neururer**

**30.05.2000**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.34.19

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-22264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-22264)

AT-DAI 1.3.1.34.19

60. Todestag des Sel. Otto Neururer , 30.5.2000, 19,00 h Götzens

Die Verehrung der Heiligen ist aus unserer Kirche nicht wegzudenken . Vielfach haben die Kirchen einen bestimmten heiligen als Patrizinium - so wie seit urdenklichen Zeiten in Götzens die Heiligen Petrus und Paulus . Auf unseren barocken Altären stehen sie wie eine Ehrenwache um das Geheimnis der Eucharistie , so wie hier der Ingenuin usn Albuin , die Patrone von brixen und säben , der heilige Ignatius von Loyola, der daran erinnert , daß die Jesuiten für die Blüte des Glaubens im 18. Jhdt in unserem Land viel getan haben - und dann sind da Märtyrer aus der römischen Zeit , Agnes, Florian , Sebastian . Die heilige Notburga kommt aus dem Mittelalter , der heilige Isidor war seit jeher ein Bauernpatron . Ihre Statuen sind wunderschön - und es waren das sicher alles große Persönlichkeiten . aber die Jahrhunderte haben über sie den Schleier der Legende gebreitet und sie sind - nicht mit ihrer Fürbitte - aber für unsere Vorstellung weit , weit weg , im Dämmerlicht der Geschichte , fast etwas realitätsfern , Zeugen einer ganz , ganz anderen Zeit - und so kann man von ihnen kaum ein realistisches Bild machen , man schnitzt und formt sie in der Verzückerung der Ewigkeit, überzogen mit dem Gold der Verklärung und dem Weiß einer strahlenden Welt , die nicht von hier ist .

Bei ~~dem~~ Seligen Pfarrer Otto Neururer ist das etwas anders. Man könnte von ihm keine beschwingte , weißgoldene Statue schnitzen . Die Ältesten aus uns haben ihn ja noch gekannt . Er war doch ein völlig unauffälliger , ich möchte sagen gewöhnlicher Priester , etwas scheu und ängstlich , , gescheit , aber eher zurückgezogen , und er hatte Fehler wie wir alle , und vielleicht hatte er mit dem einen oder anderen eine Auseinandersetzung , bei der er nicht unbedingt recht hatte , und vielleicht gibt es die Erinnerung an ein Wort, das nicht ganz geschickt war . Mit anderen Worten: Er war ein Mensch wie du und ich . Und vielleicht hat sich manchmal so etwas wie der Gedanke eingeschlichen : Der Pfarrer Otto Neururer soll ein heiliger sein ? Wißt ihr, so ähnliche Gedanken wie damals in Nazareth , als Jesus auftrat und predigte . Und wie er etwas sagte , was seinen Mitbrüdern nicht ganz paßte , da haben sie zu einander gesagt : Ist das nicht der Sohn des Handwerkers Josef ? Sind nicht seine Verwandten bei uns und seine Mutter ? Hat er nicht dein Dach gemacht und meinen neuen Riegel an der Haustür ? Hat er nicht die Grundmauern bei meinem Vetter gemacht und den Hocker bei meinem Schwager ? Was ist dieser Jesus schon , daß er uns hier belehrt ? Er ist doch gar nichts Besonderes. Wir kennen seine ganze Familie . ...Jesus hat dann einmal gesagt : Kein Prophet gilt in seiner Vaterstadt... Könnte mit einem Heiligen dessen Erinnerung noch so lebendig und realistisch ist , nicht etwas Ähnliches geschehen ?

Ich muß euch offen sagen : Selbstverständlich waren alle Heiligen der Kirche nicht die weltfernen , verzückten und von Wundern schreitenden Übermenschen , die man später aus ihnen gemacht hat . Auch Petrus und Paulus , deren Patrozinium ihr bald feiert , waren Menschen wie du und ich . Petrus war manchmal etwas großsprecherisch und dann wieder unentschlossen - und ein wenig zu konservativ . Paulus war dynamisch , konsequent , und weitschauend . Aber auch aufbrausend - er konnte sich mit manchem überwerfen . Beide waren Menschen , wie Menschen sind - und trotzdem waren sie ganz von der Sache Jesu ergriffen und treu bis zum Tod.

Ich bin froh , daß ich mit Otto Neururer einen seligen der Kirche vor mir habe, den man nicht als verzückte Figur auf den Altar stellen kann , weil ich ihn noch vor mir habe , wie er war :

Meine erste Begegnung in der ersten und zweiten Klasse der Übungsvolksschule in der Fallmerayerstraße , und dann die Erstkommunion . Ich war erst 6 Jahre alt , aber bis heute vergesse ich nicht , wie er uns die heilige Wandlung im Dom erklärt hat . Er war kein besonders mitreißender Katechet . Aber diese Erklärung der heiligen Wandlung , die war so ergriffen und gläubig , daß ich sie nie vergessen kann .

Und die nächste Begegnung mit ihm - das war hier in der Kirche . Seine Urne war eingetroffen , und man hielt den Sterbegottesdienst . Die Predigt hielt Provikar Dr. Lampert , der später enthauptet worden ist . die Kirche war brechend voll , bis hinaus auf den Platz , und überall war die geheime Staatspolizei gegenwärtig . Ich stand da hinten neben der Säule am Eingang.

Ein weiteres Zusammentreffen mit Otto Neururer kommt mir nicht aus dem Sinn, als ich ein Jahr später, 1941, in das gleiche Gefängnis eingeliefert wurde wie er, im gleichen Verhörraum von der Gestapo durch die Mängel gedreht wurde wie er, und mich mit der gleichen Angst wie er vor dem Abtransport ins KZ fürchtete, der mir dann doch erspart blieb.

Und die nächste Begegnung mit ihm war in der Nacht auf dem leeren Petersplatz in Rom die Seligsprechung vorbei. Der Platz war dunkel und leer. Aber von der Fassade des Petersdoms leuchtete das Bild dieses kleinen Pfarrers aus Tirol, der so unauffällig wie nur etwas war, eher schwächlich und unsicher, und der dann doch wie ein Granitblock im Wildbach gegen diesen Wahnsinn des Nationalsozialismus stand, bis zur letzten Stunde, auch ein Zeuge für jenes Österreich, das nicht Sieghell gebrüllt hat sondern im scheinbar hoffnungslosen Widerstand gegen den Tyrannen stand, jenes Österreich, das heute sogar Historiker manchmal zu vergessen scheinen.

Und meine letzte Begegnung mit ihm. Nun - seine Asche steht auf meinem Schreibtisch - und ich habe ihn in unzähligen Anliegen als treuen Fürbitter und Helfer erlebt, der mir immer auf eine geheimnisvolle Weise nahe war, dem ich so viel in der Diözese anvertraut habe. Jahrelang bin ich da herauf nur mit einem Anliegen gegangen, jedes Monat, daß ich einen guten Nachfolger bekomme. Er hat mich auch darin erhört.

Ich danke Gott und wir alle sollten Gott danken, daß wir einen Seligen der Kirche mit Otto Neururer vor uns haben, der so nahe ist, und so unspektakulär, den ich ohne heiligenschein und theatralische Gesten vor mir habe. Denn gerade das gibt uns ja den Mut, ganz fest daran zu glauben, daß wir alle zur Herrlichkeit berufen sind wenn wir nur das bißchen guten Willen einsetzen, das wir trotz unserer Rehele zusammenbringen.

Götzens hat eine der kostbarsten Kirchen der Heimat, aber mit der Urne um die sich der Stacheldraht windet, hat es einen noch größeren Schatz. Amen

Mit Gott, Dank und Segen

Ihr

Emil von Steiner